

Brahms  
German Folksongs  
Die Schnürbrust

1. Die Maid sie wollt 'nen Buh - len... wert, die Maid sie wollt 'nen  
2. Sie grub wohl ein, sie grub wohl aus, sie grub wohl ein, sie  
3. Der Buh - le hat - te Gut - und - Gold, der Buh - le hat - te

Buh - len wert und sollt - sie ihn gra - ben wohl aus - der - Erd!  
grub wohl aus, ei - nen stol - zen - Buh - len grub - sie - aus.  
Gut und Gold, er gab - dem - Mäd - - chen man - chen Sold.

4. Er gab ihr einen Gürtel schmal, Der war gesponnen überall.  
5. Der war gesponnen bis auf Blut, Das Mädchen starb in wilder Wut.  
6. Ach, pflanz drei Rosen auf das Grab Dann kömmt mein Buhle und pflückt sie ab.

2. Der Jäger

In sanfter Bewegung, nicht zu langsam  
Vorzugsweise Tenor

1. Bei nächtli - cher Weil, an ein's Wal - des Born, tat ein Jä - ger gar trau - rig - lich ste - hen, an der  
2. Die du dich in Träumen ge - zei - get mir, trau - te Ni - xe, schaff Ruh mei - ner See - len, du

*pp legato*

Hüf - te hängt stumm sein gül - de - nes Horn, wild im Win - de die Haa - re ihm we - hen, ja we - hen.  
mei - nes Lebens all - ei - ni - ge Zier, was willst du mich e - wig - lich quä - len, ja quä - len?

*pp rit.*

3. So klagt er, und rauschend tönts hervor Aus des Quelles tief untersten Gründen, Wie ein Menschenlaut zu des Jägers Ohr: Komm herein, so tust Ruhe du finden, ja finden.  
4. Da stürzt der Jäger sich stracks hinein In die Tiefe, bald ist er verschwunden, Dort unten empfah ihn das Liebchen fein, Seine Ruh hat er endlich gefunden, ja funden.

### 3. Drei Vögelein

Allegro non troppo

1. Mit Lust tät ich aus-rei - ten durch ei - nen grü - nen Wald, dar - in da hört ich sin - gen, ja sin - -  
 2. So sein es nit drei Vögelein, es sein drei Fräulein fein. Soll mir das ein nit werden, ja wer - -

- gen drei Vö - gelcin wohl - ge - stalt, drin hört ich singen, ja sin - - - gen, drei Vö - ge - lein wohl - ge - stalt.  
 - den, so gilt es das Le - ben mein, soll mir das ei - ne nit wer - - - den, so gilt es das Le - ben mein.

3. Das erste heißet Ursulein,  
 Das andre Bärbelein  
 Das dritt hat keinen Namen,  
 Das soll des Jägers sein.!

4. Er nahm sie bei den Händen,  
 Bei ihrer schneeweißen Hand,  
 Er führts des Walds ein Ende,  
 Da er ein Hüttlein fand.!

### 4. Auf, gebet uns das Pfingstei

1. Auf, ge - bet uns das Pfingst - ei, hei, Ro - sen - blü - me - lein, und reicht den kü - len  
 2. Wir kom - men von dem Bens - berg, hei, Ro - sen - blü - me - lein. Die Hei - den stürm - ten

Trunk her - bei, hei, Ro - sen - blü - me - lein, freu dich, wack - res Mäg - de - lein!  
 dort den Berg, hei, Ro - sen - blü - me - lein, freu dich, wack - res Mäg - de - lein!

3. Sie wollten han die Veste, hei...  
 Das waren böse Gäste, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

5. Und als die Pfeile verschossen sein, hei...  
 Da regnet es nieder Mauerstein, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

7. Der Junker Hans war da im Gang, hei...  
 Verstand sich auf den Vogelfang, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

4. Sie stürmten Tor und Mauer, hei...  
 An Pfeilen regnet es ein Schauer, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

6. Bergab zog da der Böhmen Zahl, hei...  
 Bergab ins schöne Wuppertal, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

8. Die Stadt an dem Wupperstrand, hei...  
 Ward Leichelingen da genannt, hei...  
 Freu dich, wackres Mägdelein!

## 5. Des Markgrafen Töchterlein

Ruhig, in erzählendem Ton

1. Es war ein Markgraf ü - berm Rhein, der hatt drei schö - ne Töch - ter - lein. Zwei Töch - ter du bist viel zu fein, du gehst gern mit den Her - re - lein.“ Ach nein, ach sie - ben Jahr warn um, da ward das Mägd - lein schwach und krank. „Ach Mägdlein,

früh hei - ra - ten weg, die dritt hat ihn ins Grab ge - legt; dann ging sie singn vor Schwesters Tür, ach braucht ihr nein, das tu ich nicht, ich will er - fül - len mei - ne Pflicht. Sie dingt das Mägd - lein auf ein Jahr, das Mägd - lein wenn du krank sollst sein, so sag, wer sind die El - tern dein?“ Mein Va - ter war Mark - graf am Rhein, ich bin sein

kei - ne Dienstmagd hier? dient ihr sie - ben Jahr. jung - stes Töch - ter - lein. 2. „Ei Mädchen, 3. Und als die 4. „Ach nein, ach nein, das glaub ich nicht, Daß du mein jüngste Schwester bist.“ Und wenn du mir nicht glauben willst, So geh an meine Kiste her, Daran tut es geschrieben stehn, Da kannst du mit dein Augen sehn. 5. Und als sie an die Kiste kam, Da rannen ihr die Tränen ab; „Ach bringt mir Weck, ach bring mir Wein, Das ist mein jüngstes Schwesterlein!“ Ich will kein Weck, ich will kein Wein, Will nur ein kleines Särgelein!

NB. (♩) gilt nur für den Schluß.

## 6. Der Reiter

Heimlich und in ruhigem Zeitmaß

1. Der Rei - ter spreitet seinen Mantel aus, wohl in das grü - ne Gras: da leg dich, du wackres Braun - soll ich bei dir si - tzen, ich hab gar gringes Gut! Hab zwei schwarzbrau - ne Liebster ist hereinge - stiegen wohl durchs Kam - mer - fen - ster - lein, ich hatt ihn nicht ge - -

mäg - de - lein, mach dir dein Haupt nicht naß, — wohl in dem grü - nen Gras! 2. Was Au - - gen, ist all mein Hab und Gut, — ist — all mein Hab und Gut. 3. Mein ru - - fen, konnt ihn nicht hal - ten ein, — konnt ihn nicht hal - ten ein.

## 7. Die heilige Elisabeth

Langsam

1. Die hei - li - ge E - li - sa - beth an ih - rem Hoch - zeits - fe - ste ver -  
 2. O Mut - ter Got - tes, wel - ches Leid, ich muß jetzt von dir schei - den! Die  
 3. Du Bild, so hei - lig, gna - den - reich, mein Aug steht vol - ler Zähl - ren, daß

ließ den stol - zen Für - sten - saal, ver - ließ heim - lich die Gä - ste, ging in den dun - keln  
 letz - ten Blu - men bring ich heut, fort muß ich, ich muß mei - den jetzt dei - nen heil - gen  
 ich je - tzund dich nicht mehr schau, das will mich schier ver - zeh - ren; leb wohl, leb wohl, du

Wald hin - aus, wo ei - ne heil - ge Ka - pell er - baut, der Mut - ter Got - tes zu die - nen!  
 Gna - den - ort muß weit - hin in die Frem - de fort. A - de du Hei - lands - mut - ter!  
 Mut - ter mein, mit dei - nem lie - ben Kin - de - lein! A - de, zu tau - send - ma - len!

4. Sie betet, fletet also lang  
 Und will darob nicht beben,  
 Daß sich ein scharfes blankes Schwert  
 Jetzt über ihr erhebet;  
 In reiner Gnade schwebt ihr Blick,  
 Und achtet nicht des Räubers Tück,  
 Der sie da will ermorden!

5. Als der Räuber diesen Blick vernahm,  
 Und schaut die heilige Frauen,  
 Schwere Reue ihn da überkam,  
 Sein Herz beginnt zu grauen.  
 Legt ab sein Schwert und seinen Speiß,  
 Auf seine Knie sich niederließ,  
 Wagt dann sie anzublicken.

6. Um dich sind Gottes Engel rings,  
 Den Lockenschmuck zu schützen,  
 Ich muß mein Leben lang dies Knie  
 O Fraue, vor dir beugen,  
 O Tugendreiche, bet für mich,  
 Daß Gott der Herr erbarmet sich  
 Und mich in Gnaden segnet.

## 8. Der englische Gruß

Con moto

1. Ge - grü - ßet, Ma - ri - a, du Mut - ter der Gna - den, ge - grü - ßet, Ma - ri - a, du Mut - ter der  
 2. Ma - ri - a, du sollst ei - nen Sohn emp - fan - gen, Ma - ri - a, du sollst ei - nen Sohn emp -  
 3. O En - gel, wie mag ich das er - le - ben, o En - gel, wie mag ich das er -

Gna - den! so san - gen die En - gel der Jungfrau Ma - ri - a in ih - rem Ge - be - te, dar - in - nen sie rang -  
 fan - gen, dar - nach tun Him - mel und Er - de ver - lan - gen, daß du - die Mut - ter des Her - ren sollst sein.  
 le - ben, ich hab mich noch kei - nem Man - ne er - ge - ben in die - ser wei - ten und brei - ten Welt.

4.1: Wie Tau kommt über die Blumenmatten,;  
 So soll dich der heilige Geist überschatten;  
 So soll der Heiland geboren sein.

5.1: Maria die höret solches gerne,;  
 Sie sprach: ich bin eine Magd des Herren,  
 Nach deinem Worte geschehe mir!

6. Die Engel sanken auf ihre Knie,  
 Sie sangen alle: Maria, Maria,  
 Sie sangen Maria den Lobgesang

## 9. Ich stund an einem Morgen

1. Ich stund an ei - nem Mor - gen heim - lich an ei - nem Ort  
 da hätt ich mich ver - bor - gen, ich hört kläg - li - che Wort von ei - nem Fräu - lein  
 2. Herz - lieb, ich hab ver - nom - men, du wolltst von hin - nen schier,  
 wenn willst du wie - der - kom - men, das sollst du sa - gen mir; so merk, Feins - lieb, was

hübsch und fein, das stund bei sei - nem Buh - len, es muß ge - schie - den sein.  
 ich dir sag, mein Zu - kunft tust du fra - gen, ich weiß we - der Stund noch Tag.

3. Das Fräulein weinet schre,  
 Ihr Herz war Kummers voll,  
 Nun gib mir Weis und Lehre,  
 Wie ich mich halten soll.  
 Ich setz für dich, was ich vermag,  
 Und willst du hie beleiben,  
 Ich verzehr<sup>1)</sup> dich Jahr und Tag.

4. Der Knab, der sprach aus Mute,  
 Dein Willen ich wohl spür,  
 So verzehrten wir dein Gute,  
 Ein Jahr werd bald hiefür,  
 Dennoch müßt es geschieden sein,  
 Ich will dich freundlich bitten,  
 Setz d'einen Willen drein.

5. Das Fräulein, das schrie Morte!  
 Mord über alles Leid,  
 Mich kränken deine Worte,  
 Herz Lieb, nicht von mir scheid.  
 Für dich so setz ich Gut und Ehr,  
 Und sollt ich mit dir ziehen,  
 Kein Weg wär mir zu fern.

6. Der Knab der sprach mit Züchten,  
 Mein Schatz, ob allem Gut,  
 Ich will dich freundlich bitten,  
 Schlag dirs aus deinem Mut.  
 Gedenk wohl an die Freunde dein,  
 Die dir kein Arges gönnen.  
 Und täglich bei dir sein.

<sup>1)</sup> Ernähre

## 10. Gunhilde

In ruhigem Zeitmaß und teilnehmend erzählt

1. Gun-hil-de lebt gar stil-le und fromm in ih-rem Klo-ster-bann, bis sie ihr Beichti-ger ver-führt, bis  
 2. Er zog mit ihr wohl durch die Welt, sie leb-ten in Saus und Braus; der Mönch ver-üb-te Spiel und Trug, ging  
 3. Gun-hil-de, ach, du ar-mes Weib, Gunhild, was fängst du an; sie steht al-lein im frem-den Land, am

sie mit ihm ent-rann,  
 end-lich auf den Raub,  
 Gal-gen hängt ihr Mann.

4. Sie weinet rot die Äugelein,  
 O weh, was ich getan!  
 Ich will nach Haus und Buße tun  
 Der Sünden Straf empfahn.

6. Sie pochet an das Klostertor,  
 Das Tor wird aufgetan;  
 Sie geht wohl vor die Äbtin stehn  
 Und fängt zu weinen an.

5. Sie bettelte sich durch das Land  
 Almosen sie da nahm,  
 Bis sie zum Rheine in den Wald  
 Wohl vor das Kloster kam.

7. Hier nehmet das verlorne Kind,  
 O Mutter, das entrann,  
 Und laßt es harte Buße tun  
 In schwerem Kirchenbann.

8. Gunhilde, sprich, was willst du hier?  
 Laß solche Rede sein,  
 Hast ja gegessen im Gebet  
 In deinem Kämmerlein.

9. Gunhilde, du mein heilig Kind,  
 Was klagest du dich an?  
 Willst du hier Kirchenbuße tun  
 Was fang ich Ärmste an?

10. Sie führten sie ins Kämmerlein,  
 Ob sies gleich nicht verstand,  
 Der Engel, der ihr Stell vertrat  
 Als bald vor ihr verschwand.

## 11. Der tote Gast

Andante

1. Es po-chete ein Kna-be lei-se an Feins-lieb-chen's Fenster-lein: Feins-lieb sag, bist du dar-  
 kann mit dir wohl spre-chen, doch dich ein-las-sen nicht; ich bin mit Jemand ver-  
 dem so du ver-spro-chen, Feins-lieb-chen, der bin ich; reich mir dein Händ-lein

in-nen? Steh auf und laß mich ein!  
 -pro-chen, ei-nen Zwer-ten mag ich nicht!  
 wei-Be, viel-leicht erkennst du mich.

1. 2. 3. 4.

2. Ich  
 3. Mit

1. Du riechest gar nich Erde,  
 Sag, Liebster, bist du tot?  
 Soll ich nach Erde nicht riechen,  
 Da ich in dem Grab geruht?

5. Weck Vater auf und Mutter,  
 Weck deine Freund all auf.  
 Grün Kränzelein sollst du tragen  
 Mit mir in den Himmel hinauf.

## 12. Tageweis von einer schönen Frauen

Hell und feurig

1. Wach auf, mein Hort, ver-nimm mein Wort, merk auf, was ich dir sa - - ge: mein  
 2. Dein stol - zen Leib du mir ver-schreib, und schleuß, mir auf dein Her - - ze, schleuß  
 3. Ach, jun - ger Knab, dein Bitt laß ab, du bist mir viel zu wil - - de und

Herz das wüßt nach dei - ner Güt, laß mich, Frau nicht ver - za - - gen, ich  
 mich dar - ein, Herz - lieb - ste mein, wend mir mein gro - ßen Schmer - - zen, und  
 wenn ich tät nach dei - ner Bitt, ich fürcht, es blieb nicht stil - - le. Ich

setz zu dir all mein Be-gier, das glaub du mir, laß mich der Treu ge-nie - - ßen.  
 den ich trag Tag un - de Nacht zu dir al-lein, werd mir freundlich zu Wil - - len.  
 dank dir fast, mein wer - ter Gast, der Treu - e dein, die du mir gönnt von Her - - zen.

4. Da lagn die Zwei,  
 Ohn Sorgen frei,  
 Die lange Nacht in Freuden,  
 Bis übr sie schien  
 Der Tag herein,  
 Noch soll mein Treu nicht leiden,  
 Noch für und für  
 Lieg ich an dir,  
 Das trau du mir,  
 Laß mich der Lieb genießen.

5. Der Wächter an  
 Der Zinnen stand:  
 Liegt Jemand hier verborgen,  
 Der mach sich auf  
 Und zieh davon,  
 Daß er nicht komm in Sorgen.  
 Nimm Urlaub von  
 Dem schönen Weib,  
 Denn es ist Zeit,  
 Es scheint der helle Morgen.

6. Von dann er sich schwang  
 Hub an und sang  
 Wie es ihm wär ergangen  
 Mit einem Weib,  
 Ihr stolzer Leib  
 Hätt ihn mit Lieb umfängen.  
 Hätt ihn verpflichtet,  
 Hub an und dicht't  
 Ein Tageweis  
 Von einer schönen Frauen.

## 13. Schifferlied

Zierlich und lebhaft

1. Dort in den Wei-den steht ein Haus, steht ein Haus, steht ein Haus, da schaut die Magd zum Fenster 'naus, zum Fenster  
 2. Des Morgens fährt er auf dem Fluß, auf dem Fluß, auf dem Fluß, und singt hin - ü - ber sei-nen Gruß, ja sei-nen  
 3. Die Nach-ti-gall im Fliederstrauch, Fliederstrauch, Fliederstrauch, was sie da singt, ver-steh ich auch, ver-steh ich

'naus! Sie schaut stromauf, sie schaut stromab, ist noch nicht da mein Herzensknab, der schönste Bursch am ganzen Rhein den nenn ich mein!  
 Gruß, des A-bends wenns Glühwürmchen fliegt, sein Nachen an das U-fer wiegt, da kann ich mit dem Bur-chen mein bei-sam-men sein  
 auch sie sa-get ü - bers Jahr ist Fest, hab ich mein Lieber auch ein Nest, wo ich dann mit dem Bur-chen mein die Frohsam Rhein!

# 14. Nachtgesang

Vivo

1. Wach auf, mein Her-zens-schö - ne, zart Al - ler - lieb - ste mein, ich hör ein süß Ge -  
 2. Ich hör die Hah-nen krä - hen, und spür den Tag da - bei, die küh-len Win-de  
 3. Du hast mein Herz um - fan - gen in treu in-brünstger Lieb, ich bin so oft ge -

tö - ne von klei-nen Wald-vög - lein, die hör ich so lieb - lich sin - gen, ich mein, es woll des  
 we - hen, die Stern-lein leuch-ten frei. Singt uns Frau Nach - ti - gal - le, singt uns ein sü - ße  
 gan - gen Feins-lieb nach dei - ner Zier, ob ich dich möcht er - se - hen, so würd er-freut das

Ta - ges Schein vom O - ri - ent her drin - gen.  
 Me - lo - dei, sie meld't den Tag mit Schal - le.  
 Herz in mir, die Wahr - heit muß ich g'ste - hen. 4. Se - lig ist Tag und Stun - de, dar -

in du bist ge - born, Gott grüßt mir dein rot Mun - de, den ich mir hab er - korn; kann

mir kein Liebe wer - den, schau daß mein Lieb nicht sei ver-lo'n, du bist mein Trost auf Er - den.

## 15. Die beiden Königskinder

1. Ach El-se-lein, lie - bes El-se-lein mein, wie gern wär ich bei dir, wie gern wär  
 2. Willt du - dich las-sen ab - wen-den drum, weil sind der Was-ser zwei, weil sind der  
 3. Ach Lieb, das schre - cket mich al - lein, daß ich nicht fah-ren kann, daß ich nicht

ich bei dir; so sind zwei tie - fe Was - ser wohl zwi-schen dir und mir, so  
 Was - ser zwei; da doch sonst man-cher stol-zer Knab leidet noch so mancher-lei, da  
 fah - ren kann, und wenn dann bräch das Schif-fe - lein, müßt ich bald un-ter-gehn, und

sind zwei tie - fe Was - ser wohl zwi-schen dir und mir.  
 doch sonst man-cher stol-zer Knab leidet noch so mancher-lei.  
 wenn dann bräch das Schif-fe - lein, müßt ich bald un-ter-gehn.

4. Ach nein, das soll geschehen nit,  
 Ich selbst helf rudern dir,  
 Damit du nur in kurzer Zeit,  
 Herzliebster, kommst zu mir.

5. Weil dus, schöns Lieb, denn meinst so gut,  
 Will ichs gleich wagen frei,  
 Allein das bitt ich fleißig dich,  
 Steh mir ohn Falschheit bei.

## 16. Scheiden

**Bewegt und mit starker Empfindung**

1. Ach Gott, wie weh tut Schei-den, hat mir mein Herz ver-wundt,  
 So trab ich üb'r die Hei-den und traur zu al - ler Stund. Der Stun-den, der sind  
 2. Hatt mir ein Gärt-lein bau - et, von Veil und grü - nem Klee,  
 Ist mir zu früh er - fro - ren, tut mei - nem Her - zen weh. Ist mir er - from bei

all - so - viel, mein Herz trägt heim - lich Lei - den, wie - wohl ich oft fröh - lich bin.  
 Son - nen-schein, ein Kraut Je - län - ger - je - lie - ber, ein Blüm-lein Ver - giß - nicht - mein.

3. Das Blümlein, das ich meine,  
 Das ist von edler Art,  
 Ist aller Tugend reine,  
 Ihr Mündlein, das ist zart,  
 Ihr Äuglein, die sind hübsch und fein  
 Wenn ich an sie gedenke,  
 Wie gern ich bei ihr wollt sein!

4. Sollt mich meins Buhn erwahren  
 Als oft ein Ander tut,  
 Sollt führn ein fröhlichs Leben,  
 Dazu ein'n leichten Mut,  
 Das kann und mag doch nicht gesein,  
 Gesegn dich Gott im Herzen,  
 Es muß geschieden sein.

## 17. Altes Minnelied

Andante con espressione

1. Ich fahr da hin, wenn es muß sein, ich scheid mich von der Liebsten mein, zu letzt laß ich ihrs  
2. Das sag ich ihr und niemand mehr: mein'm Her - zeng'schab noch nie so weh. Sie lie - bet mich je

Her - ze mein, die weil ich leb, so soll es sein. Ich fahr da - hin, ich fahr da - hin!  
län - ger je mehr, durch Mei - den muß ich lei - den Pein. Ich fahr da - hin, ich fahr da - hin!

3. Ich bitt dich, liebste Fraue mein,  
Wann ich dich mein und anders kein,  
Wann ich dir gib mein Lieb allein,  
Gedenk, daß ich dein eigen bin.  
Ich fahr dahin!

Nun halt die Treu als stet als ich!  
So wie du willst, so findest du mich.  
Halt dich in Hut, das bitt ich dich!  
Gesegn dich Gott! Ich fahr dahin!  
Ich fahr dahin!

## 18a Der getreue Eckart

1. In der fin - stern Mit - ter - nacht steht der Rit - ter auf der Wacht,  
2. Wer auch an - zu - kom - men wagt, die - ses ei - ne sei ge - sagt:  
3. Was für sü - ße Tö - ne auch, was euch win - ken schö - ne - Fraun:

schau - et hin nach je - der Seit, droht mit sei - nem Schwer - te weit.  
die - ser Berg ist nicht ge - heu - er, drin - nen brennt das Höl - len - feu - er.  
eu - re See - le muß ver - der - ben, muß dem Him - mel hier ab - ster - ben.

## 18b Der getreue Eckart

1. In der fin - stern Mit - ter - nacht steht der Rit - ter auf der Wacht,  
 2. Wer auch an - zu - kom - men wagt, die - ses ei - ne sei ge - sagt:  
 3. Was für sü - ße Tö - ne\_ auch, was euch win - ken schö - ne\_ Frau:

schau - et\_ hin nach je - der Seit\_ droht mit sei - nem Schwer - te weit.  
 die - ser Berg ist nicht ge - heu - - er, drin - nen brennt das Höl - len - feu - er.  
 eu - re\_ See - le muß ver - der - - ben muß dem Him - mel hier ab - ster - ben.

## 19. Die Versuchung

Heimlich und zierlich bewegt

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die zar - ten Füß - lein  
 2. Wie soll - te ich denn nicht bar - fuß gehn hab\_ kei - ne Schu - he ja an - zu -  
 3. Feins - lieb - chen willst du mein ei - gen sein, so\_ kau - fe ich dir ein Paar Schüh - lein

schön. La la la la, la la la la! du zer trittst dir die zar - ten Füß - lein schön.  
 ziehn. La la la la, la la la la! hab\_ kei - ne Schu - he ja an - zu - ziehn.  
 fein. La la la la, la la la la! so\_ kau - fe ich dir ein Paar Schüh - lein fein.

4. Wie könnte ich euer eigen sein,  
 Ich bin ein arm Dienstmägdelein.

5. Und bist du arm, so nimm ich dich doch.  
 Du hast ja Ehr und Treue noch.

6. Die Ehr und Treu mir Keiner nahm,  
 Ich bin wie ich von der Mutter kam.

7. Und Ehr und Treu ist besser wie Geld.  
 Ich nimm mir ein Weib, das mir gefällt.

8. Was zog er aus seiner Tasche fein'  
 Mein Herz, von Gold ein Ringelein!

## 20. Der Tochter Wunsch

Kölnisch

Lebhaft und mit Laune

1. Och Modr ich well en Ding han! Wat för en Ding, min He - tzens - kind? En  
 2. Och Modr ich well en Ding han! Wat för en Ding, min He - tzens - kind? En

Ding, en Ding! Wells de dann e Pöpp - chen han? Ne, Mo - der,  
 Ding, en Ding! Wells de dann e Rin - gel - chen han? Ne, Mo - der,

ne! Ehr sitt ken go - de Mo - der, ehr künnt dat Ding nit ro - de,  
 ne! Ehr sitt ken go - de Mo - der, ehr künnt dat Ding nit ro - de,

wat dat Kind för'n Ding well han, ding - - - der - ling ding ding!  
 wat dat Kind för'n Ding well han, ding - - - der - ling ding ding!

3. Och Mod'r ich well en Ding han! u.s.w.  
 Wells de dann e Kleidchen han?  
 Ne, Moder, ne! u. s. w.

4. Och Modr u.s.w.  
 Wells de dann nen Mann han?  
 Jo, Moder, jo!  
 Ehr sitt en gode Moder,  
 Ehr künnt dat Ding wähl rode,  
 Wat dat Kind för'n Ding well han,  
 Dingderling, ding ding!

## 21. Schnitter Tod

Poco allegro

1. Es ist ein Schnitter, heißt der Tod, hat Gewalt vom höchsten Gott; heut wetzt er das Messer, es  
2. Was heut noch grün und frisch da steht, wird morgen schon wegge-mäht; die edlen Narzissen, die

schneid schon viel besser, bald wird er drein schneiden, wir müssen nur leiden. (2) Hüt dich, schönes Blümelein!  
Zierden der Wiesen, die schön Hyazinthen, die türkis-schen Binden. (2) Hüt dich, schönes Blümelein!

3. Das himmelfarbne Ehrenpreis,  
Die Tulipanen weiß,  
Die silbernen Glocken,  
Die goldenen Flocken,  
Sinkt Alles zur Erden;  
Was wird daraus werden?  
Hüt dich, schönes Blümelein!

4. Trotz Tod! Komm her, ich fürcht dich nit,  
Trotz, eil daher in ein'm Schritt!  
Werd ich auch verletzt,  
So werd ich versetzt  
In den himmlischen Garten,  
Auf den alle wir warten.  
(2) Freu dich, schönes Blümelein!

## 22. Marias Wallfahrt

Ruhig und erzählend

1. Ma - ri - a ging aus wan - dern, so fern ins frem - de Land,  
2. Sie hat ihn schon ge - fun - den wohl vor des He - ro - des Haus,  
3. Das Kreuz das muß er tra - gen nach Je - ru - sa - lem wohl vor - die Stadt,

so fern ins frem - de Land, bis sie Gott den Her - ren fand!  
wohl vor des He - ro - des Haus, er sah so be - trüb - lich aus.  
nach Je - ru - sa - lem wohl vor - die Stadt, wo er ge - mar - tert ward.

4. Was trug er auf sein'm Haupte?  
‡ Eine scharfe Dornenkron, ‡  
Das Kreuz das trägt er schon.

5. Daran soll man bedenken,  
‡ Ein jeder jung or alt ‡  
Daß das Himmelreich leidet Gewalt!

## 23. Das Mädchen und der Tod

Gehend und dem Gedicht angemessen erzählend

1. Es ging ein Maidlein zarte früh in der Morgenstund in einen Blumengarten, frisch, fröhlich und gesund; der Blümlein es viel brechen wollt, daraus ein'n Kranz zu machen von Silber und von Gold.  
 2. Da kam herzu geschlichen ein gar erschrecklich Mann, die Farb war ihm verblühen, kein Kleider hatt er an. Er hat kein Fleisch, kein Blut, kein Haar, es war an ihm verdorret, sein Fleisch und Flechsen gar...

3. O Tod, laß mich beim Leben,  
 Nimm all mein Hausgesind!  
 Mein Vater wird dir geben,  
 Wenn er mich lebend findt;  
 Ich bin sein einzig Töchterlein,  
 Er würde mich nicht geben  
 Um tausend Gulden fein.

4. Er nahm sie in der Mitten,  
 Da sie am schwächsten war,  
 Es half an ihm kein Bitten,  
 Er warf sie in das Gras,  
 Und rührte an ihr junges Herz,  
 Da liegt das Maidlein zarte  
 Voll bitterer Angst und Schmerz.

## 24. Es ritt ein Ritter

In ruhiger Bewegung

1. Es ritt ein Ritter wohl durch das Ried, er fing es an ein neues Lied, gar schöne tät er  
 2. Das hört des Königs sein Töchterlein in ihres Vaters Lustkammerlein, sie flocht ihr Haar in  
 3. Und da sie in den Wald rauskam, viel heiße Tränen sie fallen ließ. Er schaut ihr wohl unter die

sin - gen, sin - gen, daß Berg und Tal erklingen.  
 Sei - den, Sei - den, mit dem Ritter wollt sie reiten.  
 Au - gen, Au - gen, warum weinet ihr schöne Jungfrau - e?

4. Warum sollt ich nicht weinen,  
 Ich bin ja des Königs sein Töchterlein;  
 Hätt ich meinem Vater gefolgt  
 Frau Kaiserin wär ich worden.

5. Er nahm sein Rößlein wohl bei dem Zaum  
 Und band es an einen Weidenbaum;  
 Hier steh, mein Rößlein, und trinke,  
 Mein jung frisch Herze muß sinken.

## 25. Liebeslied

**Anmutig**

1. Gar lieblich hatsich ge - sel - let mein Herz in kur - zer Frist, zu ist; sie lie - bet mich ganz  
ei - ner, die mir ge - fäl - let, Gott weiß wohl, wer sie

2. Wohl für des Mai - en Blü - te hab ich sie mir er - korn, sie er -  
freut mir mein Ge - mü - te mein'n Dienst hab ich ihr g'schworn, den will ich hal - ten

in - niglich, die Al - lerlieb - ste mein, mit Treu - en ich sie mein.  
ste - tiglich, sein ganz ihr un - ter - tan, die - weil ichs Le - ben han -

3. Ich gleich sie einem Engel,  
Die Herzallerliebste mein,  
Ihr Härlein kraus als ein Sprengel,  
Ihr Mündlein rot als Rubein,  
Zwei blanke Ärmlein, die sind schmal,  
Dazu ein roter Mund,  
Der lacht zu aller Stund.

4. Mit Venus - Pfeiln durchschossen  
Das junge Herze mein;  
Schöns Lieb, sei unverdrossen,  
Setz deinen Willen drein.  
Gesegn dich Gott, mein schönes Lieb,  
Ich soll und muß von dir,  
Du siehst mich wieder schier.

## 26. Guten Abend

**Drängend, doch nicht schnell**

1. Gu - ten A - bend, gu - ten Abend, mein tau - si - ger Schatz, ich sag dir gu - ten A - bend; komm  
2. „Ich kommen zu dir, du kommen zu mir? Das wär mir gar kei - ne Eh - re; du  
3. Ach nein, mein Schatz, und glaubes nur nicht was fal - sche Zun - gen re - den, es

du zu mir, ich kom - me zu dir, du sollst mir Ant - wort ge - ben, mein En - gel!  
gehst von mir zu an - dern Jung - frau, das kann ich an dir - wohl spä - ren, mein En - gel!  
ge - ben so viel gott - lo - si - ge Leut, die dir und mir - nichts gön - nen, mein En - gel!

4. „Und gibt es so viele gottlosige Leut,  
Die dir und mir nichts gönnen,  
So solltest du selber bewahren die Treu,  
Und machen zu Schanden ihr Reden,  
Mein Engel!“

5. Leb wohl, mein Schatz, ich hör es wohl,  
Du hast einen anderen lieber;  
So will ich meine Wege gehn,  
Gott möge dich wohl behüten,  
Mein Engel!

6. „Ach nein, ich hab keinen Anderen lieb,  
Ich glaub nicht gottlosigen Leuten;  
Komm du zu mir, ich komme zu dir,  
Wir bleiben uns beiden getreue,  
Mein Engel!“

## 27. Die Wollust in den Maien

*Allegretto grazioso*

1. Die Wol-lust in den Mai-en, die Zeit hat Freu-den bracht,  
die Blüm-lein man-cher-lei-en, ein jeg-lichs nach sein'r Gestalt, das sind die ro-ten

2. Der Vö-ge-lein Ge-san-ge, die Zeit hat Freu-den bracht,  
ihr Lieb tät mich be-zwin-gen, freund-lich sie zu mir sprach: soltt, schö-nes Lieb, ich

Rö-se-lein, der Feyl, der grü-ne Klee; von her-zer Lie-be schei-den das tut weh.  
fra-gen dich, wollst fein be-rich-ten mich. Ge-nad mir, schö-ne Frau-en, so sprach ich.

3. Nach manchem Seufzer schwere,  
Komm ich wohl wieder dar,  
Nach Jammer und nach Leide  
Seh ich dein Äuglein klar.  
Ich bitt dich, Auserwählte mein,  
Laß dir befohlen sein  
Das treue, junge Herze,  
Das Herze mein.

## 28. Es reit ein Herr und auch sein Knecht

*Lebhaft und schauerlich*

Eine Baßstimme

1. Es reit ein Herr und auch sein Knecht wohl üb'r ein' Hei-de die war schlecht, ja  
2. Ach Schildknecht, lie-ber Schildknecht mein, was redst von mei-ner Frau-en, ja  
3. „Eurn brau-nen Schild den fürcht ich klein, der lieb Gott wird mich wohl bhü-ten, ja

schlecht, und al-les was sie re-d'ten da, war all's von ei-ner schönen Frau-en, ja Frau-en.  
Frau-en, und fürcht'st nicht mei-nen braunen Schild! Zu Stü-cken will ich dich hau-en vor meinen Au-gen.  
bhü-ten! Da schlug der Knecht sein'n Herrn zu Ast, das g'schah um Fräu-leins Gü-te, ja Gü-te.

4. Nun will ich heimgehn landwärts ein,  
Zu einer wunderschönen Frauen,  
Ja Frauen;  
Ach Fräulein, gebt mirs Botenbrot,  
Eur Herr, der ist tot auf breiter Heide,  
Ja Heide!

5. „Und ist mein edler Herre tot,  
Darum will ich nicht weinen,  
Ja weinen;  
Den schönsten Buhlen, den ich hab,  
Der sitzt bei mir daheime,  
Mutteralleine!“

6. „Nun sattel mir mein graues Roß!  
Ich will von hinnen reiten,  
Ja reiten!“  
Und da sie auf die Heide kam,  
Die Liljen täten sich neigen  
Auf breiter Heide.

7. Auf band sie ihm sein' blanken Helm  
Und sah ihm unter sein' Augen,  
Ja Augen:  
„Nun muß es Christ geklaget sein,  
Wie bist du so zerhauen  
Unter dein' Augen!“

8. „Nun will ich in ein Kloster ziehn,  
Willn lieben Gott für dich bitten,  
Ja bitten,  
Daß er dich ins Himmelreich will han,  
Das g'schah um meinetwillen!  
Schweig stille!“